

Niederschrift

über die öffentliche Sitzung
des Hauptausschusses der Stadt Lörrach
am Donnerstag, 27. März 2014

im Sitzungssaal 1 des Rathauses Lörrach, Luisenstraße 16

Anwesend: Oberbürgermeisterin Heute-Bluhm als Vorsitzende

Stadträtinnen und Stadträte: Claassen
Cyperrek
Escher
Gula
Höfler
Jaenisch
Krämer
Krauel
Kurfeß
Lacher
Matt
Salinas de Huber
Schmolinske
Simon

Entschuldigt: Lusche, Obrecht, Roßkopf, Schlecht

Ferner: Fachbereichsleiterin Rebmann-Schmelzer
Fachbereichsleiterin Baldus-Spangler
Fachbereichsleiter Wipf
Stadtkämmerer Kleinmagd
Geschäftsführerin Stöcker
Volkshochschulleiter Rulf
Stellv. Fachbereichsleiterin Oswald
Pers. Referentin Williams
Museumsleiter Moehring
Frau Linder-Gournaccia (IBA) (bis 19.00 Uhr)
Herr Sütterlin (IGTS Lörrach)

Urkundspersonen: Stadträte Salinas de Huber und Matt

Schriftführer: Herr Funk

Beginn: 18.00 Uhr

Ende: 19.35 Uhr

TOP 1

Vorstellung der neuen Geschäftsführerin der IBA, Frau Linder-Guarnaccia

Vorlage: 049/2014

Die Vorsitzende ruft den Tagesordnungspunkt auf, begrüßt Frau Linder-Guarnaccia und erteilt ihr das Wort.

Frau Linder-Guarnaccia bedankt sich für die Gelegenheit, sich dem Gremium vorstellen zu können und erläutert ihre Motivation zur Übernahme der Geschäftsführung und ihren Werdegang. Sie sei gegenwärtig dabei, die IBA anders zu strukturieren und schaue sich die einzelnen 43 Projekte genauer an, um festzustellen, was das Anliegen der Gemeinden sind, worin die Bedürfnisse der Bevölkerung liegen und welche Projekte die IBA-Kriterien erfüllen.

Auf Frage von Stadtrat Lacher antwortet sie, dass Lörrach positiv in die Zukunft schauen könne, die Projekte Lörrachs auf gutem Weg seien.

Es sei wichtig, dass der Bürger eine klarere Vorstellung von IBA habe (auf Frage von Stadtrat Matt). Bisher sei der Kontakt zum Bürger zu kurz gekommen, da die Projekte damit beschäftigt waren, sich aufzustellen. Bei der Weiterentwicklung der Projekte in der kommenden IBA-Phase sei eher Zeit, mit der Bevölkerung zu kommunizieren. Als erster Schritt sei es aber zunächst erforderlich, sich an das Fachpublikum zu wenden und die Bevölkerung durch Presseberichte zu sensibilisieren.

Frau Linder-Guarnaccia berichtet weiter, auf Frage von Stadtrat Escher, dass hinsichtlich der Projekte Lörrachs noch über keinen tieferen Entwicklungsstand berichtet werden könne, der Prozess jedoch gut verlaufe.

Die Vorsitzende erklärt, Bemerkungen aus der Mitte des Gremiums zu aktiven Bahnhöfen aufgreifend, dass es sich hier um ein Thema handle, das auch ohne IBA behandelt werden würde. Sie hoffe, dass das Bahnprojekts Lörrach durch die IBA eine größere Aufmerksamkeit erhalte, was auch für die IBA einen Mehrwert darstelle. Ein weiteres derartiges Thema stellen die Durchgängigkeit von Wiesenuferweg oder Rheinuferweg dar.

Frau Linder-Guarnaccia sagt, auf eine Frage von Stadtrat Krämer nach einer eventuellen Aussortierung aus den 43 Projekten antwortend, dass es sich zeigen werde, welche Projekte machbar und weiter zu entwickeln sind.

TOP 2

IBA-Projekt "Industriekultur am südlichen Oberrhein - Transformationsprozesse als Chance für wirtschaftliche Entwicklung"

Vorlage: 015/2014

TOP 2 – IBA-Projekt, Industriekultur am südlichen Oberrhein

Die Vorsitzende führt kurz in die Vorlage ein und erteilt Geschäftsführerin Stöcker das Wort zur weiteren Erläuterung.

Diese erläutert das Zustandekommen des Projekts „Transformationsgebiete“: In der Region gäbe es verschiedene Industrieareale, die aktuell einem Transformationsprozess unterliegen wie z.B. das DMC-Areal in Mulhouse, das Dreispitzareal Basel oder das Polyfeld Muttenz. In Lörrach habe die Stadt Lörrach mit der Transformation des KBC—Areal zum Innocel—Quartier nach 15 Jahren wertvolles Know-how und Erfahrung, welches beispielhaft in die Projektgruppe eingebracht werden könne.. Das Innocel und das Dreiländermuseum bringen sich zudem konkret mit dem Projekt „Industriekultur am südlichen Oberrhein“ ein, dass Potential für ein grenzüberschreitendes INTERREG-Projekt birgt und das sie zusammen mit der Stadt Mulhouse, der Universität Mulhouse, dem NEF de Sciences und der Wirtschaftsregion Südwest als Co-Finanzierer auf den Weg bringen möchten.

Museumsleiter Moehring bringt ins Bewusstsein, dass Industriebranchen historische Bedeutung hätten, für die Region wie auch für die Nationen. Diese Bedeutung sei zu wenig bekannt, der historische und kulturelle Wert kaum im Bewusstsein der Bevölkerung. Er erinnert beispielhaft an den Erhalt und die Neunutzung des einstigen Handdruckgebäudes der KBC zum Innocel Innovations-Center Lörrach und der alten Spinnerei in Haagen. Lörrach sei im 19. Jahrhundert der größte industrielle Ballungsraum Südbadens gewesen, Basel ein industrieller Schwerpunkt der Schweiz und Mulhouse war einer der größten Industriestandort Frankreichs. Diese Tatsache würde auch wie in anderen Regionen Deutschlands Tourismuspotential bieten.

Es sei geplant, dass der Historiker Dr. Robert Neisen die Industriegeschichte im Dreiland erforscht, unterstützt von den Universitäten Basel und Mulhouse. Ergebnisse sollen in einem „Lörracher Heft“ veröffentlicht werden. Museum und Innocel planen zusammen mit Herrn Dr. Neisen auf Basis der wissenschaftlichen Dokumentation eine große Ausstellung im Dreiländermuseum von November 2015 bis März 2016 zu erarbeiten. Er erläutert weiter die Finanzierung des Vorhabens.

Stadträtin Höfler begrüßt das Projekt namens ihrer Fraktion.

Es handle sich um ein spannendes Projekt, das Wirtschaftsförderung und Historiker zusammen bringe, meint Stadträtin Cyperrek. Es stelle sich für sie die Frage, ob sich das Projekt nur auf die wirtschaftliche Transformation oder auch auf soziale Transformationsprozesse bezieht.

Stadträtin Kurfeß sieht das Erfordernis, ein großes Potential aufzuarbeiten wobei sie es für wichtig erachte, dass daraus Maßnahmen erwachsen, die für junge Menschen greifbar sind. Stadtrat Claassen sieht durch das Vorhaben weitere Mosaiksteine auf dem Gebiet des Tourismus zusammen kommen. Es sei aber auch notwendig, dass die Kosten im richtigen Verhältnis zum Nutzen stehen.

Geschäftsführerin Stöcker und Museumsleiter Moehring gehen im Folgenden auf Fragen der Stadträte ein und antworten wie folgt:

- Es sei vorgesehen, dass die Arbeit Dr. Neisens auch die soziale Frage berücksichtigt und diese vor allem im Begleitprogramm thematisiert würde.
- Es gebe genug Beispiele für umwandlungsfähige Branchen. Dabei gäbe es unterschiedliche Konzepte. Beim Innocel-Quartier hat der Gemeinderat klar für ein neues Gewerbegebiet votiert, andere Branchen hätten beispielsweise einen kulturellen Schwerpunkt. In welche Richtung eine Branche umgewandelt werden kann, werde in jedem Einzelfall strategisch zu beurteilen sein.
- Es gehe zunächst um Bewusstseinsbildung, das Auflisten der Industriebranchen und Aufzeigen der Potentiale.
- Es handle sich um ein 1,5 Mio.-Projekt 2015 - 2017, gefördert hälftig durch EU-Mittel als Interreg-Projekt. Aus dem Lörracher Eigenanteil von 740.000 EUR werde das Museum aus seinem Budget in drei Jahresteilten jeweils rund 200.000 EUR einbringen können. Darin seien Kosten enthalten, die im Rahmen des vereinbarten Globalbudgets beim Museum angefallen wären wie z.B. Personalkosten. Budgets anderer Kultureinrichtungen sind finanziell nicht vom Vorhaben betroffen, nur das Museumsbudget.
- Sollte dem Interreg-Antrag nicht entsprochen werden, werde das Projekt in kleinerem Rahmen angegangen, um es mit vorhandenem Budget durchführen zu können.
- Es werde auf jeden Fall ein „Lörracher Heft“ geben, eine Ausstellung mit Begleitprogramm geben.

Die Vorsitzende kündigt an, dem Gremium über das Projekt zu einem späteren Zeitpunkt wieder zu berichten. Sie schlage folgenden, geänderten Beschluss vor:

„Innocel und Dreiländermuseum Lörrach werden beauftragt, das grenzüberschreitende Projekt „Industriekultur am südlichen Oberrhein-Transformationsprozesse als Chance für wirtschaftliche Entwicklung“ auf den Weg zu bringen und nach Genehmigung durch die Interreg-Behörde neu zu berichten.

Der Hauptausschuss beschließt darauf einstimmig:

Innocel und Dreiländermuseum Lörrach werden beauftragt das grenzüberschreitende Projekt „Industriekultur am südlichen Oberrhein – Transformationsprozesse als Chance für wirtschaftliche Entwicklung“ auf den Weg zu bringen und nach Genehmigung durch die Interreg-Behörde neu zu berichten.

TOP 3

Barrierefreiheit in kommunalen Schulgebäuden; mündl. Bericht

Die Vorsitzende begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Sitzung.

Der Hauptausschuss ist auf Vorschlag der Vorsitzenden damit einverstanden, den Tagesordnungspunkt 3 „Barrierefreiheit in kommunalen Schulgebäuden“ vorzuziehen.

Die Vorsitzende führt sodann, den Tagesordnungspunkt aufrufend, kurz in das Thema ein.

Stellv. Fachbereichsleiterin Oswald erläutert sodann anhand einer PP-Präsentation (Anlage 1) die Umsetzung der Barrierefreiheit an den Lörracher Schulen.

Die Vorsitzende ergänzt, dass Schulen und Verwaltung versucht hätten, bisher entstandene Bedarfe im Einzelfall und vor Ort zu regeln. Auf Landesebene habe sich zwischenzeitlich eine Arbeitsgruppe gebildet, die die verschiedenen Handlungsfelder zum Thema Barrierefreiheit bearbeiten und bestehende Probleme klären soll.

Stadträtin Krauel betont die Wichtigkeit, Behinderte nicht an einem Ort zusammen zu fassen und dort zu beschulen, sondern Wahlfreiheit zu gewähren. Sie hoffe, dass das Land Zuschüsse gewähre, um auf die künftigen Jahre die Kostentragung aufteilen zu können.

Stadträtin Schmolinske pflichtet den Ausführungen der Vorrednerin bei und hebt hervor, dass die Eltern der behinderten Kinder den Schulort bestimmen. Die Inklusion an den einzelnen Schulstandorten erfordere Investitionen. Sie benennt beispielhaft die schallhemmende Ausgestaltung von Schulräumen für Hörgeschädigte.

Stadträtin Kurfeß bekräftigt ebenfalls das Recht und den Anspruch auf inklusive Beschulung und damit bessere Teilhabe an der Gesellschaft. Dies erfordere jedoch ein gesellschaftliches Umdenken. Wenn sich Notwendigkeit zur inklusiven Ausstattung an Schulen ergebe, müsse man reagieren.

Stadtrat Lacher bedauert die Situation, dass inklusionsbedürftige Grundschul Kinder der ersten Klassen Schulräume nutzen müssten, die nicht entsprechend vorbereitet bzw. ausgestattet werden konnten. Der Bedarf sei bei der Einschulung noch nicht bekannt.

Die Vorsitzende erklärt, dass die Stadt die Bedürfnisse behinderter Schüler immer ernst genommen habe, die Anforderungen aus inklusiver Beschulung jedoch stetig steigen.

Stellv. Fachbereichsleiterin Oswald berichtet, auf Fragen aus der Mitte des Gremiums reagierend, dass es außer der schon immer bestehenden Schulbauförderung keine

weitere Förderung gebe, auch nicht für Inklusionsmaßnahmen. Im Übrigen gelte für Umbaumaßnahmen noch die Bagatellgrenze von 100.000 EUR pro Maßnahme.

Der Hauptausschuss nimmt vom Bericht Kenntnis.

TOP 4

Bekanntgaben

Keine Bekanntgaben.

TOP 5

Allgemeine Anfragen

Keine Anfragen.

TOP 6

Offenlegungen

Der Hauptausschuss nimmt von folgenden Offenlegungen Kenntnis:

TOP 6.1

Niederschrift I über die öffentliche Sitzung des Hauptausschusses am 27. Februar 2014

Zur Beurkundung

Die/Der Vorsitzende:

Urkundspersonen:

Schriftführung:

